Sherardia arvensis in Scherweiden*

K. H. HÜLBUSCH, Kassel

In einer etwa 30 Jahre alten Scherweide vor dem Gebäude der Hessischen Brandversicherung an der Kölnischen Straße in Kassel fand ich im Oktober 1984 *Sherardia arvensis,* die Ackerröte. Obwohl noch weitere Arten der Ackerwildkrautfluren am Bestand beteiligt sind, kann diese Gesellschaft eindeutig den städtischen Scherweiden (Festuco-Crepidetum capillaris HÜLBUSCH et KIENAST 1978) zugeordnet werden.

Im Oktober 1985 fanden S. KRAUSS und H. GRUNDLER einen weiteren Scherweiden-Bestand mit *Sherardia arvensis* im wesentlich intensiver gepflegten Stadthallengarten Kassels.

Zunächst muß es verwundern, daß die Ackerröte in den Scherweiden offensichtlich häufiger vorkommt. Denn altbekannt ist der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art für kalkreiche und/oder sommerwarme Ackerwildkrautfluren (Caucalidion und Aphanion) angegeben (OBERDORFER 1970, S. 715). Auch GRIMME (1958, S. 176) weist für *Sherardia arvensis* ein ähnliches Vorkommen aus: „Äcker. Häufig auf kalkhaltigen Böden, seltener auf sandig-lehmigen Böden."

Der Atlas zur Flora Südniedersachsens (HAEUPLER 1976, S. 299) bestätigt (ohne nähere Angaben über Fundort und Vergesellschaftung), daß die Art im östlichen Nordhessen noch in vielen Quadranten anzutreffen ist. Trotz dieser zahlreichen Nachweise auf Quadrantenbasis ist *Sherardia arvensis* wie ehemals andere „häufige" Arten der Ackerwildkrautgesellschaften durch Düngung, Herbizideinsatz und veränderte Bewirtschaftungsweise (Fruchtfolge) selten geworden.

Wenn *Sherardia arvensis* nun wie einige andere Ruderalisierungszeiger *(Crepis capillaris, Geranium molle, Geranium pusillum)* und lückenfüllende Ackerwildkräuter in alten Scherweiden auch bei häufiger Mahd konkurrenzfähig ist, ist das zuerst einmal auffällig. Anläßlich zweier Seminarexkursionen nach Aix-en-Provence (1979) und Bordeaux (1985) hatten wir jedoch Gelegenheit, in zwei völlig verschiedenen Klimagebieten ebenfalls Scherweiden mit *Sherardia arvensis* kennenzulernen. Im mediterranen Klima von Aix und Marseille waren *Sherardia*-Scherweiden ausgesprochen häufig. Voraussetzung war hier nicht das Alter, sondern die mit häufiger Mahd verbundene Bewässerungs- und Düngeintensität. Nur eine (fast) tägliche Bewässerung verhinderte die Einwanderung von *Sherardia* und förderte die Ausbildung eines Festuco-Crepidetum capillaris, wie es bei uns üblicherweise anzutreffen ist. Im atlantischen Klima von Bordeaux sind *Sherardia*-Scherweiden dagegen Kennzeichen einer extensiven Pflege (Mahd).

Wir haben es also bei der Beteiligung der Ackerröte in Scherweiden mit jeweils regionalklimatisch und standörtlich (substrat-)bedingten Abwandlungen des Pflegeeinflusses zu tun:

- Im subatlantischen (Kasseler) Klima ist das Alter des Bestandes, nachlassende Düngeintensität, ausgesetzter Herbizideinsatz und folgende Lückigkeit der Bestände wahrscheinlich die Voraussetzung für die *Sherardia*-Ausbildung.

---

* Arbeiten aus der AG Freiraum und Vegetation/FB 13 – Gesamthochschule Kassel

- Im euatlantischen Golfstromklima von Bordeaux ist geringe Mahdintensität wahrscheinlich die wichtigste Voraussetzung.
- Im mediterranen Klima Südfrankreichs ist der Versuch einer Imitation mitteleuropäischer Scherweiden durch entsprechende Düngung und vor allem Bewässerung die Grundlage der Ausbildung von Scherweiden mit *Sherardia arvensis.* Wenn in Südfrankreich die Bewässerungsintensität noch erhöht wird – wie z. B. im Stadtpark von Aix –, dann werden die kennzeichnenden Arten der „extensiveren" Scherweiden verdrängt, so daß mitteleuropäische Scherweiden des Festuco-Crepidetum zur Entwicklung kommen können.

GUTTE (1984) berichtet über eine weitere regionalklimatisch abhängige Scherweide mit *Bellis perennis* als kennzeichnender Art. Im kontinentalen Klima Ostdeutschlands (Leipzig) finden wir damit eine weitere Scherweide-Gesellschaft, die bei vergleichbarer Pflegeintensität regionalklimatisch anders geprägt und zusammengesetzt ist.

Tab. 1. Scherweiden in Südfrankreich und Nordhessen

Lfd. Nr. der Aufnahme:	1	2	3	4	5
Nr. der Aufnahme:	45	50	63	19	3
Artenzahl:	21	21	25	20	16
Caucalis lappula	1.2	+.2	•	•	•
Cynodon dactylon	1.1	2.1	•	•	•
Sherardia arvensis	1.2	3.4	•	+.2	2.3
Prunella vulgaris	•	1.2	3.3	2.2	2.2
Veronica filiformis	•	1.2	2.2	2.3	•
Agrostis tenuis	•	•	3.3	2.2	3.3
Crepis capillaris	•	•	+.2	•	+.2
Poa trivialis	•	•	1.1	1.1	1.1
Veronica serpyllifolia	•	•	•	+	+
Taraxacum officinale	+.2	+	+	1.1	1.1
Poa pratensis	2.2	1.1	1.1	•	1.1
Bellis perennis	2.2	2.2	1.2	1.2	•
Trifolium dubium	+.2	1.2	1.1	1.1	•
Lolium perenne	+	1.1	+	+	•
Holcus lanatus	1.1	1.1	+.2	1.1	•
Ranunculus repens	2.2	1.1	1.1	2.2	•
Potentilla reptans	1.2	1.1	r	1.1	•
Festuca rubra	2.3	2.3	•	4.4	2.2
Cerastium fontanum	•	2.2	+	+	+
Festuca pratensis	•	1.2	+	+	•
Festuca arundinacea	+	•	+.3	•	•
Plantago lanceolata	•	•	+	+	•
Vicia cracca	1.2	•	•	•	•
Plantago maior	•	+	•	•	•

Lfd. Nr. der Aufnahme:	1	2	3	4	5
Trifolium pratense	•	+	•	•	•
Rumex crispus	•	•	r	•	•
Trifolium repens	•	•	1.2	•	•
Ajuga reptans	•	•	+.2	•	•
Cynosurus cristatus	•	•	•	+	•
Veronica chamaedrys	•	•	•	1.1	•
Poa annua	+	1.1	2.1	+	•
Convolvulus arvensis	+	+	•	•	•
Veronica arvensis	+.2	•	+	•	•
Geranium molle	2.2	•	•	•	•
Hypochoeris radicata	+.2	•	•	•	•
Stellaria media	+	•	•	•	•
Salvia pratensis	+.2	•	•	•	•
Verbena officinalis	•	+.2	•	•	•
Ranunculus bulbosus	•	•	2.2	•	•
Carex spec.	•	•	+	•	•
Viola spec.	•	•	r	•	•
Leucanthemum vulgare	•	•	•	•	+.2
Viola odorata	•	•	•	•	+.2
Plantago intermedia	•	•	•	•	1.1
Sonchus oleraceus	•	•	•	•	1.1
Oxalis fontana	•	•	•	•	+
Euphorbia helioscopia	•	•	•	•	r
Moos	•	•	•	3.3	•

Anmerkungen zur Tabelle

Herkunft der Aufnahmen:

Lfd. Nr.

1 – Scherweide (jung) der Fachschule in Le Mille bei Aix-en-Provence/6.1979.
2 – Scherweide (alt) beim Habitat von Le Corbusier in Marseille/6.1979.
3 – Scherweide (alt – mit höchster Bewässerungs-, Düngungs- und Schnittintensität) im Stadtgarten von Aix-en-Provence/6.1979.
4 – Scherweide (alt – intensiv gepflegt) im Stadthallengarten Kassel – Aufnahme von H. GRUNDLER und S. KRAUSS/10.1985.
5 – Scherweide (alt – extensiv gepflegt) vor der Brandkasse in Kassel, Kölnische Straße/ 10.1984.

Die Aufnahmen 1 und 2 geben weniger intensiv bewässerte (und gedüngte) Scherweiden aus Südfrankreich wider. Die kennzeichnende Art ist wohl *Cynodon dactylon.* Wie Aufnahme 3 zeigt, kommen in Südfrankreich bei intensivster Pfege Scherweiden zur Entwicklung, die mit unserem Festuco-Crepidetum (KIENAST 1978) identisch sind.

Die Aufnahmen 4 und 5 aus Kassel gehören zum Festuco-Crepidetum HÜLBUSCH et KIENAST 1978. Sie können als *Sherardia*-Ausbildung der *Prunella-vulgaris*-Subassoziation angesprochen werden. Die Aufnahme 5 zeigt eine degenerierte und lückige Gesellschaft mit weiteren Ackerwildkräutern.

Literatur

GUTTE, P.: Die Vegetation Leipziger Rasenflächen. Gleditschia **11,** 179–197, Berlin 1984.
GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturk. Kassel **61**). Kassel 1958.
HAEUPLER, H.: Atlas zur Flora von Südniedersachsen (= Scripta Geobot. **10**). Göttingen 1976.
KIENAST, D.: Die spontane Vegetation der Stadt Kassel in Abhängigkeit von bau- und stadtstrukturellen Quartierstypen (= Urbs et Regio **10**). Kassel 1978.

Über ein Vorkommen des Zwerggrases, Mibora minima (L.) DESV., bei Gießen (MTB 5318/3, Allendorf a. d. Lumda)

H. ARNOLD, Rabenau

In der von G. W. F. WENDEROTH (1846) verfaßten Flora Hassiaca wird das Zwerggras als *Mibora verna* P. B. auf den Sandböden der Felder in der Wetterau und „Auf dem Trieb" bei Gießen als ziemlich häufig erwähnt.

Dieses alte Vorkommen des Zwerggrases bei Gießen hat sich, wenn auch stark in seinem Bestand gefährdet, bis heute erhalten! Zu Beginn der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts wurde *Mibora minima* in dem Bereich wiedergefunden, von dem hier berichtet werden soll. Nach Aussage von J. BRACKE befand es sich an dem zur B 3 führenden Lichtenauer Weg auf einer reich mit Ephemeren bewachsenen Ackerbrache (etwa 100 m unterhalb der Bundesstraße).

In den folgenden Jahren, mit Ausnahme von 1984, war das Zwerggras, wenn auch an etwas wechselnden Wuchsstellen, in der Umgebung des genannten Fundortes nachweisbar. Das diesjährige Vorkommen mit rund 30 blühenden Pflanzen befand sich am Lichtenauer Weg, etwa 800 m von der B 3 entfernt, am Rande eines Feldweges in einer teilweise mit feinem Schwemmsand angefüllten Entwässerungsfurche.

Eine intensive Begehung des als „Auf dem Trieb" bezeichneten Flurstücks erbrachte in den achtziger Jahren bis heute – außer den genannten Fundstellen – keine weiteren Vorkommen.

Literatur

WENDEROTH, G. W. F.: Flora Hassiaca. Cassel 1846.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Hülbusch Karl Heinrich

Artikel/Article: Sherardia arvensis in Scherweiden 45-48